

ROMAN VON *Hanno Hoff*

MENSCHEN UNTERWEGS

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

6)

"Trübe Gedanken und Zweifel sind gar nicht am Platze. Keine Angst haben, Bernd, und ruhig frohe Zukunftspläne schmieden!"

Während der letzten Worte haben die Freunde die Loggia verlassen und Bernds Zimmer aufgesucht, darin sie in der gemütlichen Rauchecke Platz nehmen.

"Am meisten freue ich mich ja auf meine Arbeit, Franz; aufs Schaffen, darauf, wieder im Berufsleben wirken zu können."

"Damit wird sich wohl die Tätigkeit deiner Frau in der Kanzlei erübrigen," meint Helbing zögernd.

"Das ist es eben," erwidert Bernd lebhaft. "Nun wirst du also auch verstehen, warum ich jetzt schon daran denke, ihrem Leben einen anderen Inhalt zu geben und dich gebeten habe, mir dabei zu helfen..."

"Indem ich sie ins Theater führe. Nein, mein guter Bernd, so wirst du dieses Problem kaum lösen können. Aber gestatte mir die Frage des Freundes: Willst du denn unter so veränderten Umständen diese Ehe aufrechterhalten?"

"Selbstverständlich, Franz, wie kannst du nur etwas anderes denken?"

"Nun, dieser Gedanke liegt doch immerhin nahe, wenn man erwägt, daß dann die Voraussetzungen, unter denen dieser Pakt zwischen euch geschlossen wurde, nicht mehr gegeben sind; denn es ist ja nur ein Pakt und war niemals eine Ehe."

"Damit hast du wohl recht. Aber Dina ist ein so feiner, anständiger Kerl, ein so guter Kamerad, dem ich zu so unauslöschlicher Dankbarkeit verpflichtet bin, daß es mir gar nicht in den Sinn kommen kann, ihr diesen Pakt aufzukündigen."

"Und daß sie es tut, hältst du wohl für gänzlich ausgeschlossen?"

"Wie sollte sie auf diese abwegige Idee verfallen? War Dina bis jetzt schon als Frau Doktor Rainer gut versorgt, so wird sie ein noch weit angenehmeres Leben führen können, wenn ich selbst erst wieder der Kanzlei vorstehe, der sie auch dann weiter eine äußerst schätzenswerte interne Kraft bleiben soll. Denn Dina völlig aus dem Kanzleibetrieb ausschalten, hieße diesen schwer schädigen; sie ist nämlich eine ganz hervorragende Juristin, diese Blandine Mathesius..."

"Lieber Bernd, du nennst Blandine 'Mathesius', du sagst, 'hervorragende Juristin', du betonst 'feiner, anständiger Kerl und guter Kamerad', du unterstreichst 'unauslöschliche Dankbarkeit', du sprichst von der 'Versorgung' der Frau, die offiziell deine Gattin heißt, von allem, was du ihr sonst noch an Annehmlichkeiten des Lebens bieten willst, dank

deiner auskömmlichen Lage. Aber du bedenkst nicht, ob diese Ehe, die keine ist, in dieser sonderbaren Form auch unter den ganz veränderten äußeren Umständen durchführbar, ja überhaupt tragbar ist?"

"Mein Gott, Franz. Das läßt sich nicht jetzt am grünen Tisch entscheiden. Das bleibt abzuwarten. Das wird sich schon irgendwie entwickeln. Und bei der doch vorhandenen gegenseitigen Wertschätzung ist durchaus die Voraussetzung dafür gegeben, daß dieser Pakt unter veränderten äußeren Umständen sogar zu einer recht guten Ehe werden kann."

"Das hältst du für möglich?"

"Aber, gewiß doch. Warum auch nicht. Offen gestanden, ist mir deine Erregung rätselhaft, alter Franz."

"Hältst du es auch dann noch für möglich, wenn Felicitas Olgers wieder in deinen Gesichtskreis tritt?"

"Warum fragst du das jetzt und so?"

"Weil Felicitas, die unverheiratete Felicitas, wohlgemerkt, neuerdings Dauergast bei den Lorenzens ist; weil ich bereits wiederholt dort mit ihr zusammengetroffen bin; weil auch deine Frau sie schon kennengelernt hat, und weil du ihr dann ebenfalls bald begegnen wirst und mußt."

"Das... das ist freilich eine... Ueerraschung für mich. Gut, daß du mich

jetzt schon darauf aufmerksam machst... Aber diese Tatsache ändert natürlich nicht das geringste daran, daß ich wohl weiß, was ich der Frau schuldig bin, die nicht allein meinen Namen trägt, sondern sich auch ehrenvoll darum verdient gemacht hat."

"Und deine Liebe zu der andern...?"

"Eine Liebe, der man nicht leben darf, muß man in sich verschließen... so hart es einen auch ankommen mag..."

"Aber..."

"Kein 'aber', Franz. Mein Weg ist mir ganz klar und eindeutig vorgezeichnet. Durch nichts und niemanden werde ich je auch um Haarsbreite davon abweichen. Ich danke dir für deine freundschaftliche Besorgtheit und kann dir die beruhigende Versicherung geben, daß ich ebenso innerliche Gefahren zu überwinden, wie das äußere Ansehen meines Namens zu wahren weiß."

Bernd ertastet Helbings eiskalte Rechte. Indes die Kraft des Entschlusses dem Antlitz des Blinden ihr ruhevollendes Gepräge verleiht, schreit aus des andern Zügen grenzenlose Verstörung...

Am folgenden Tag ist Ilse Waldner Gast im Rainerhaus. Das heißt, als "Gast" wirkt sie nicht einen Augenblick lang. Von Anfang an fühlt sie Zugehörigkeit und löst Verbundenheit aus. Sie gehört hierher; so wird es empfunden und so empfindet sie auch selbst.

Zu recht vorgerückter Abendstunde brechen Helbing und Ilse Waldner auf.

Schweigend haben sie bereits über die Hälfte des kurzen Weges zurückgelegt, als der Mann die Frage hervorstößt:

"Was sagen Sie zu ihr...? Ich meine, habe ich sie Ihnen richtig geschildert? Nicht nur den lichten Reiz dieser mädchenhaften Frau, sondern auch ihr Wesen in seiner unverschlossenen Herbeheit...?"

"Ja... Blandine Rainer ist genau so, wie ich sie mir vorgestellt habe," entgegnet Ilse Waldner langsam und bedacht. In Gedanken setzt sie hinzu:

So, wie ich es vermutet, wo nicht gefürchtet habe. Denn du, großer Junge, Franz Helbing, weißt von dem wahren Wesen dieser Frau trotz deiner heißen Liebe zu ihr nichts; ahnst nichts von dem, was es in sich verschließt und dir darum verschlossen scheint; verstehst nicht den eigenen Glockenton ihrer Stimme, weil du nicht weißt, daß so nur Frauenstimmen klingen, die am Tage ruhige Bestimmungen und feste Anweisungen geben und des Nachts einsam in die Kissen schluchzen. Diese Blandine ist kein Dornröschen, das süß-schlummernd auf den Prinzen wartet, der es wachküßt. Immer stärker wird meine Befürchtung, daß diese zarte und doch starke Frau, daß diese



KHASANA LIPPENSTIFT
zuberbt in wenigen Sekunden rasige Jugendfrische auf Ihren Lippen hervor. - Unter den 8 Farbtönen des Khasana-Lippenstiftes ist auch der richtige für Sie.

KHASANA

KHASANA WANGENROT
verleiht Ihrem Gesicht blühende Frische. Alle Blässe verschwindet! Khasana Wangenrot und -Lippenstift sind wasser- und kübfest.

Für diskrete Tönung: Superb, für lebhaftere Tönung: Koralle oder Karmin, für sommergebräuntes Aussehen: Khasana-Sonnenbraun. Lippenstift: Fr. 19.50, 12.50, 6.-. Wangenrot: Fr. 15.- und 6.-.

